

INHALT

Elbebadetag	S. 1
BUND-Vorsitzende Renate Backhaus trifft Michail Gorbatschow	S. 2
Burg Lenzen: Geomantie, Solarenergie, Wassersparkonzept	S. 2/3
Nationalpark Harz: Wildnisbühne eröffnet	S. 4
Termine, Impressum	S. 4



Elbebadefest lockt tausende Besucher

■ An den Flussufern der Elbe herrschte am 14. Juli Hochbetrieb: Der 1. Internationale Elbe-Badetag lockte trotz Regenwetter rund 95.000 Menschen an den über 1.000 Kilometer langen Strom - von der Elbequelle im tschechischen Riesengebirge bis zur Mündung in die Nordsee bei Cuxhaven. 6.000 Badelustige wagten dabei nach Angabe der Deutschen Umwelthilfe an den 55 offiziellen Badestellen den Sprung in die Fluten, die noch vor wenigen Jahren streckenweise extrem verschmutzt waren. Allein in Hitzacker im Wendland besuchten etwa 9.000 Menschen den Badetag.

Der niedersächsische BUND-Landesgeschäftsführer Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler sprang im brandenburgischen Lenzen in die Elbe und war begeistert: „Das Wasser war warm und weich, das Schwimmen war ein Ge-

nuss!“ Rund 400 Menschen waren an den Lenzener Hafen und an die nahegelegene Badestelle gekommen, um sich bei Live-Musik und verschiedenen Veranstaltungen zu amüsieren. Höhepunkte waren ein Schlauchbootrennen und das Schwimmen in der Elbe.

Es ging aber nicht nur um den Badespaß. Naturschützer nutzten die Gelegenheit, die Besucher über die Gefahren aufzuklären, die dem Fluss durch laufende und geplante Ausbaumaßnahmen drohen. „Die Wasserqualität der Elbe ist zwar spürbar besser geworden, dafür aber werden immer mehr Uferabschnitte mit groben Schottersteinen verbaut und dadurch unzugänglich gemacht“, kritisierte der Elbe-Experte Dr. Ernst Paul

Dörfler vom BUND-Elbeprojekt in Steckby. Auch Deckwerke, Leitwerke und Bühnenverlängerungen würden die Sandstrände der Elbe und damit die touristischen Perlen der Flussregionen zerstören. Dörfler sammelte am Elbebadetag gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Pro Elbe Anhalt“ in Dessau über 500 Unterschriften, die von Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig den sofortigen Stopp der Uferschotterungen verlangten.

Mit ihrer Forderung nach einem Ende der ökologisch schädlichen und ökonomisch unsinnigen Strombaumaßnahmen stehen die Umweltverbände längst nicht mehr allein da. Immer mehr Politiker, Wissenschaftler und Elbanwohner lehnen den Ausbau des letzten noch relativ naturnahen Stromes in Deutschland zu einer Bundeswasserstraße

ab. Prominente Kirchenvertreter engagieren sich mittlerweile für den Schutz der Elbe: In einem Aufruf „Christinnen und Christen für die Elbe 2002“ wenden sich Bischöfe, Superintendenten und Pastoren von Dresden bis



Baden wie die Urgroßmütter – im historischem Badekostüm stiegen diese Frauen aus Dessau vor über 5.000 Zuschauern in die Elbe. Hier befand sich bis vor 50 Jahren die größte Flußbadeanstalt Dessaus.



Eine Badehaube für den BUND-Landesgeschäftsführer Bodenstein-Dresler – für den richtigen Sitz sorgte Sylvia Voss, brandenburgische Bundestagsabgeordnete der Grünen.

Foto: Schöpp

Foto: E.P. Dörfler

Hamburg an die Bundesregierung mit der Forderung, „die Versteinerung des Sandflusses Elbe und die Abtragung des Magdeburger Domfelsens umgehend zu stoppen“. Der Fluss und seine Auen seien ein besonders kostbarer Teil von Gottes Schöpfung. Die Elbe sei nun in Gefahr, durch ungeprüfte Baumaßnahmen in ihrer einmaligen Art zerstört zu werden.

Die Initiatoren des 1. Internationalen Elbe-Badetages glauben, mit dem Badefest die richtigen Signale für die Zukunft des Stroms gesetzt zu haben. Roberto Epple, Leiter des Projektes „Lebendige Elbe“ in Köthen, zog denn auch eine positive Bilanz: „Der Elbe-Badetag war eine eindrucksvolle Sympathiewerbung für den Fluss“.

Michail Gorbatschow – Wiedersehen in Lenzen?

■ Erfreut nahm Michail Gorbatschow, letzter Präsident der ehemaligen Sowjetunion, die Einladung der niedersächsischen BUND-Vorsitzenden Renate Backhaus zur Eröffnung von Burg Lenzen im nächsten Jahr an. „Wenn

es mein Kalender zulässt, komme ich gerne“, sagte der Präsident der Umweltorganisation Green Cross am Rande des Deutschen Naturschutztages im Juni in Hannover. Der BUND Niedersachsen baut im brandenburger-

schen Lenzen an der Elbe – das niedersächsische Tevesdorf liegt auf der gegenüberliegenden Elbseite – eine mittelalterliche Burg zu einem modernen Besucher- und Informationszentrum um. Ab 2003 werden dort Ausstellungen, Seminare und Exkursionen rund um das Thema Elbe durchgeführt.

Unterstützung sicherte Gorbatschow auch einem weiteren BUND-Projekt zu, dem Austausch von Studenten und Verbändevertretern aus der Baikalsee-Region Burjatien und vom geographischen Institut der Universität Irkutsk. Den russischen Teilnehmern soll eine halbjährige Qualifizierungsmaßnahme geboten werden, um mehr über die Umweltarbeit in Deutschland, das politische System und über die Tätigkeit von Verbänden zu erfahren. Dazu sollen Praktika in den BUND-Nationalparkhäusern, bei der niedersächsischen Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz und in anderen Bildungseinrichtungen wie Burg Lenzen organisiert werden.

Robert Exner



Foto: V. Rinne

Michail Gorbatschow sprach sich beim Treffen mit der niedersächsischen BUND-Landesvorsitzenden Renate Backhaus dafür aus, den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Russland zu fördern.

Wenn die Kräfte des Himmels und der Erde mitgestalten

Projekt Burg Lenzen wird geomantisch begleitet

■ Um den ganzheitlichen Ansatz des geplanten BUND-Umweltbildungszentrums auf Burg Lenzen an der Elbe zu stärken, hat die Geomantin Silvia Reichert de Palacio aus Wennigsen bei Hannover die Burganlage auf eine ungewöhnliche Weise untersucht. Die 50-Jährige kartierte im vergangenen Frühjahr nicht nur Wasseradern und Erdstrahlen, sondern spürte auch den Lebenskräften auf der Burg nach und fand so genannte Leylines – energetische Linien, die besondere geistige Qualitäten in der Umgebung markieren sollen. Fazit ihrer umfangreichen Untersuchungen: Burg Lenzen ist aus geomantischer Sicht ein kraftvoller und vielversprechender Ort. So seien etwa die körperlich-materiellen, die seelisch-emotionalen und die geistig-spirituellen Aspekte klar, stark und ausgewogen. Außerdem liege die Burg auf einer wichtigen Kraftlinie. Die Bedingungen für das zukünftige Zentrum für Auenökologie und Besucherinformation seien deshalb gut. „Wahrscheinlich haben bereits die Slawen vor über 1.000 Jahren die besondere Qualität des Erdenkörpers an dieser Stelle gespürt und sich hier niedergelassen“, sagt Reichert de Palacio. Wenn die grundlegenden Fragestellungen des Ortes gelöst seien, werde sich Burg Lenzen zu einem erfolgreichen Ort mit weitreichenden Auswirkungen und einem besonderen Geist entwickeln, glaubt die Geomantin.

So bleibt das Gutachten am Ende natürlich nicht ohne Empfehlungen zur Bauplanung

und zur Gestaltung des Burggeländes und seiner einzelnen Elemente wie Burghof, Turm und Haupthaus. Für das Burgteam und die Architekten waren die Arbeiten der Geomantin in jedem Fall eine neue und ungewöhnliche Erfahrung in einem solchen Planungsprozess. „Allen, die mit der Restaurierung und dem Umbau der Burg befasst sind, gibt diese Studie interessante Anregungen und eröffnet neue

Blickwinkel“, findet auch BUND-Landesgeschäftsführer Carl-Wilhelm Bodenstein Dresler. *lit*

Wer mehr über Geomantie und das Geomantische Gutachten über Burg Lenzen wissen will, wende sich bitte direkt an Silvia Reichert de Palacio, Büro für Geomantie, Feng Shui und Landart, Wennigsen, Tel.: 05103/927000, Fax: 05103/927001

Stichwort: Geomantie

„Geo“ heißt Erde, und „Mantik“ Wahrsagekunst. Das aus diesen beiden Wortteilen zusammengesetzte Wort Geomantie beschreibt ursprünglich eine Orakelmethode, mit deren Hilfe man den Willen der Götter zum Beispiel aus Mustern aufgehäufter Erde ergründen wollte. Die heute angewandte Geomantie ist eine Methode, die geistige Identität und Qualität eines Ortes oder einer Landschaft zu erfassen, mit Hilfe von Naturbeobachtung und Gestaltinterpretation, mit Erspüren von Unsichtbarem und mit geistiger Schau. Ziel ist, dass die Menschen in Harmonie mit ihrer Umgebung und dem Kosmos leben und alles Lebendige achten. Dabei wird auch die Erde („Gaia“) als ein lebendiges Wesen mit Körper, Seele und Geist betrachtet.

Die Geomantie ist ein Wissen, das in fast allen älteren Kulturen vorhanden war und erst im Zuge der Aufklärung in Europa fast vollkommen ausstarb. Die chinesische Geoman-

tie beispielsweise, bekannt als Feng Shui, erlebt heute in vielen westlichen Ländern eine Renaissance. Aber auch in Mitteleuropa war geomantisches Wissen jahrhundertlang die Grundlage für die Planung von Schlössern, Heiligtümern, Orten und Landschaften.

Nach Ansicht moderner GeomantInnen sind viele Umweltzerstörungen Folge der materialistischen Weltanschauung und der Missachtung der geistigen und seelischen Qualitäten eines Raumes. So würden Siedlungen, Industrieanlagen und Straßen ohne Rücksicht auf die Ästhetik und den „Genius“ einer Landschaft geplant und gebaut. Damit verletzte der Mensch nicht nur die Landschaft und alle Lebewesen darin, sondern schade auch sich selbst, zum Beispiel durch einen ungesunden Wohnplatz. Immer mehr ArchitektInnen und PlanerInnen und Naturschützer zeigen daher großes Interesse an der Geomantie. *lit*

BUND-Mitglieder fördern regenerative Energie

■ Die Vorbereitungen für die Solaranlage auf Burg Lenzen kommen in diesem Sommer in die heiße Phase: Zusammen mit der NaturEnergie AG plant der BUND den Bau von rund 100 Quadratmetern Photovoltaikflächen auf der alten Gärtnerei in Lenzen. Unterstützt wird diese Energiewende im Kleinen durch BUND-Mitglieder und -Förderer, die Kunden der NaturEnergie AG geworden sind. Denn für jeden neuen Kunden, der das Produkt „NaturEnergie Gold“ und damit Strom aus umweltfreundlichen, erneuerbaren Energiequellen bezieht, fördert das Unternehmen die Installation und den Betrieb der Solaranlage in Lenzen.

Bis in Lenzen die Sonne mit der eigenen Anlage angezapft wird, sind die Förderbeiträge, die die BUND-Mitglieder mit ihren NaturEnergie Gold-Bezügen leisten, schon produktiv. Damit unterstützen sie Solarprojekte in anderen Regionen und helfen schon jetzt, das Klima zu schützen. Wer also noch nicht den Stromwechsel hin zur Ökoenergie vollzogen hat, für den besteht jetzt die Möglichkeit, drei Ziele auf einmal zu erreichen: Der persönli-



Foto: Naturenergie AG

Regenerative Stromerzeugung am Hochrhein: Solardach auf dem Wasserkraftwerk Grenzach-Wyhlen der Naturenergie AG

che Atomausstieg, die Förderung regenerativer Energien und die Unterstützung für die BUND-Burg Lenzen.

Robert Exner

Wollen Sie wechseln? Weitere Informationen gibt Ihnen die NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen, Tel. 01801-908070, Fax. 07624-90803149, eMail. service@naturenergie.de
Stichwort: Solaranlage Burg Lenzen

Zum Wegspülen zu schade

Wasser sparen und Nährstoff-Rückgewinnung auf Burg Lenzen

■ Einmal spülen und weg ist die Pipi – wie es auf dem stillen Örtchen auch ökologischer gehen kann, soll ein Demonstrationsprojekt der Europäischen Union im zukünftigen Zentrum für Auenökologie und Besucherinformation auf Burg Lenzen zeigen. Denn Urin ist zu wertvoll, um ihn einfach mit viel Wasser in die nächste Kläranlage zu spülen: 85 Prozent des vom Menschen ausgeschiedenen Stickstoffs und 60 Prozent des ausgeschiedenen Kaliums und Phosphors befinden sich im Urin. Damit wird der sterile Harn zu einem idealen Flüssigdünger für Landwirte. Bei einem getrennten Sammeln des Urins – der so genannten Urin-Separation – wäre außerdem der aufwendige Bau dritter Reinigungsstufen in den Kläranlagen, die der Stickstoff- und Phosphoreliminierung dienen, überflüssig. Gleichzeitig würde sich die energieintensive Produktion von Stickstoffdünger und der bergmännische Abbau von Phosphor und Kalium bei direktem Recycling des Urins in die Landwirtschaft messbar reduzieren.

In der Theorie sind die Vorteile für die Umwelt überzeugend, aber bei der Umsetzung sind einige Probleme zu lösen. So sind zum Beispiel die Speicherung des Urins und seine Ausbringung zu organisieren und die Akzeptanz dafür bei Behörden und Landwirten, aber auch bei der Bevölkerung herzustellen.

Denn leider wird das allgemein verbreitete Verfahren, sämtliche Abwässer vermischend über das Toilettenfallrohr abzuführen, meist nicht in Frage gestellt. Dabei ist die Idee, den nährstoffreichen Urin getrennt aufzufangen und zu nutzen, schon sehr alt. In Skandinavien werden seit etwa 20 Jahren so genannte Urin-separierende Toiletten gebaut und im privaten Bereich eingesetzt. Auf Burg Lenzen werden nun zumindest die männlichen Besucher Urinale kennenlernen, die ganz ohne Wasserspülung auskommen. Deren Abläufe sollen nach einer halbjährigen Speicherung in einem Tank als Pflanzendünger genutzt werden können.

Mit der Urinwiederverwendung ist aber nur der spektakulärste Teil des Projektes SWAMP beschrieben, das für Sustainable Water Management and Wastewater Purification in Tourism Facilities, also für ein nachhaltiges Wasser- und Abwassermanagement in Tourismusbetrieben steht. Das von der Europäischen Union finanzierte und von den Ingenieurbüros PRO-ENERGIE aus Osnabrück und AWA aus Uelzen durchgeführte Vorhaben schließt vor allem ein ehrgeiziges Wassersparprogramm auf Burg Lenzen ein. Es zeichnet sich durch wassersparende, aber gleichzeitig komfortable Armaturen in den Gästezimmern und durch insgesamt 23 neu entwickelte Vakuumtoiletten der Firma ROE-

DIGER aus. Diese Vakuum-WCs (die auch in modernen Zügen eingesetzt werden) kommen mit nur einem Liter Wasser pro Spülgang aus. Die Abwässer müssen anschließend in der Kläranlage Lenzen gereinigt werden. Konzentrierte Toilettenabwässer von Vakuumtoiletten eröffnen aber auch die Möglichkeit, dass sie zusammen mit organischen Abfällen in Fermentern ausfaulen und dabei Biogas-Methan, also Energie erzeugen können. Der Rückstand ist wiederum ein geschätzter Dünger in der Landwirtschaft.

Gerd Wach
Sprecher des BUND Arbeitskreis Wasser,
Projektleiter SWAMP

Burg Lenzen ist nur eines von 13 Demonstrationsanlagen des SWAMP-Projektes, das Lösungen für ein nachhaltiges Wasser- und Abwassermanagement in Hotels, Feriensiedlungen, Campingplätzen, Gasthäusern, Bergütten und Freilichtmuseen in Deutschland, Lettland, Österreich und Italien zeigt. Nähere Informationen sind über die Website www.swamp-eu.org abrufbar.



SWAMP

BUND-Projekte, die Mut machen

Der Wildnis eine Bühne bieten

■ Der harzige Rauch des kleinen Lagerfeuers erfüllt die Luft, leises Knistern ist zu hören und Tierstimmen von Luchs, Hirsch und Reh erschallen in der Dunkelheit. Brillante Tieraufnahmen und einfühlsame Erklärungen über die Natur im Harz verstärken die Stimmung – man träumt sich weit weg in die Wildnis.

Dies können seit kurzem Besucher im Nationalpark Harz erleben. Auf dem Gelände der Jugendherberge in Torfhaus wurde Ende Mai eine so genannte Wildnisbühne eröffnet. Dabei handelt es sich um eine gestaltete Naturbühne mit einer Großbildleinwand, die in das Gelände eingepasst und von einem Erdwall umgeben ist. Auf Holzsitzeihen finden rund 80 Personen Platz.

Hauptprogramm sind abendliche, so genannte campfire talks: Mit Einbruch der Dunkelheit berichten Nationalpark-Mitarbeiter am Lagerfeuer von ihrer Arbeit und erzählen Geschichten aus dem Harz. Auf eine Großleinwand projizierte Dias, das Feuer, eingespielte Naturgeräusche und Tierstimmen und Musik sollen bei den Zuschauern Gefühle auslösen, die sie für die Natur und die Wildnis empfänglicher machen. Die Idee der campfire talks stammt aus den USA, wo sie in den Nationalparks erfolgreich praktiziert werden. In Mitteleuropa ist die Wildnisbühne bisher einmalig.

Entstanden ist die Wildnisbühne durch eine Kooperation von BUND, Deutschem Jugendherbergswerk und der Nationalparkverwaltung. Bingo-Lotto – die Umweltlotterie, die Niedersächsische Umweltstiftung und die Deutsche Umwelthilfe haben das Projekt finanziell unterstützt. Die Wildnisbühne ist ein neuer Bestandteil der Bildungsarbeit im Nationalpark Harz. Die vielen Möglichkeiten, dort

der wiederentstehenden Wildnis zu begegnen, sollen zu einer ganzheitlichen lebensbejahenden Einstellung beitragen.

Aus diesem Grunde zählt die Wildnisbühne auch zu den „BUND-Projekten, die Mut machen“. In dieser Auflistung hat der BUND zehn Projekte aus ganz Niedersachsen eingehend beschrieben, um zu zeigen, dass sich zehn Jahre nach dem Weltgipfel von Rio eine Reihe positiver Beispiele vor Ort finden lassen. Sie greifen einzelne Aspekte aus der Nachhaltigkeitsdebatte auf, die damals angestoßen wurde und zeigen, dass sich der sperrige Begriff „Nachhaltigkeit“ mit Leben füllen lässt. Gleichzeitig wird damit Einblick in die vielfältige BUND-Arbeit in Niedersachsen gegeben: von Umweltbildung über Energiesparen bis hin zum klassischen Naturschutz.

Wenn Sie mit der Wildnisbühne eines dieser Projekte kennen lernen wollen: campfire talks werden für die Gäste der Jugendherberge Torfhaus bei Sonnenuntergang von den MitarbeiterInnen des Nationalparkhauses Altenau-Torfhaus durchgeführt. Einzelbesucher und Gruppen können auch Tagesprogramme buchen (zum Beispiel: Wanderung „Auf den Spuren der Wildnis“ im Nationalpark Harz, magischer Abend auf der Wildnisbühne, Übernachtung in der Jugendherberge, Frühstück).

Robert Exner

Kontakt: Nationalparkhaus Altenau-Torfhaus, Torfhaus 21, 38667 Torfhaus, Tel. 05320/263, Fax 266, torfhaus@t-online.de, www.nationalparkhaus-altenau-torfhaus.de
Haben Sie Fragen zu den BUND-Projekten, die Mut machen? Infos beim BUND-Landesverband: Tel. 0511/96569-0, Fax. 0511/662536

Termine

23. August 2002

Agenda-Konvent Niedersachsen

Neuer Schub für die Umsetzung der Agenda 21 in Niedersachsen – mit Umweltminister Wolfgang Jüttner und Landesbischofin Margot Käßmann

Ort: Universität Hannover, Conti-Campus
 Anmeldung und Information:

ECOLOG-Institut, Dieter Behrendt
 Nieschlagstraße 26, 30449 Hannover
 Tel.: 0511/9245646, Fax: 0511/9245649
 Email: mailbox@ecolog-institut.de

21. September 2002

Die Rolle der Umweltverbände bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die GRÜNE LIGA veranstaltet gemeinsam mit dem Arbeitskreis Wasser des BUND Niedersachsen und anderen Umweltverbänden ein eintägiges Seminar zur neuen EU-Wasserrahmenrichtlinie. Es sollen die wesentlichen Inhalte der Richtlinie vorgestellt, der Stand ihrer Umsetzung und Mitwirkungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Wasserexperten der BUND-Kreisgruppen sollen dabei ermutigt und befähigt werden, sich in den Umsetzungsprozess einzuschalten.

Ort: Ver.di – Haus,
 Hildesheimer Str. 17, 30169 Hannover
 Beginn: 9.30 Uhr (bis ca. 17.00 Uhr)
 Das Seminar ist kostenlos. Um eine verbindliche Anmeldung wird bis zum 12. 9. 2002 gebeten beim BUND Niedersachsen, Tel. 0511/9656-0, Fax: 0511/ 662536 oder per email: bund.nds@bund.net. Für Rückfragen: Renate Marcus, BUND Niedersachsen

IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND Landesverband Niedersachsen,
 Landesgeschäftsstelle
 Goebenstr. 3a
 30161 Hannover
 Tel.: 0511/96569-0
 Fax: 0511/96569-27
 email: bund-magazin.nds@bund.net
 http://BUND-Niedersachsen.de

Spendenkonto:

Nord/LB Hannover,
 BLZ 250 500 00,
 Konto 101 030 047

Redaktion: Sabine Littkemann (lit)
 email: sabine.littkemann@bund.net
 Satz und Layout: Markus Leder

Das nächste BUNDmagazin Niedersachsen erscheint am 15. November 2002

 **BUND**

FREUNDE DER ERDE

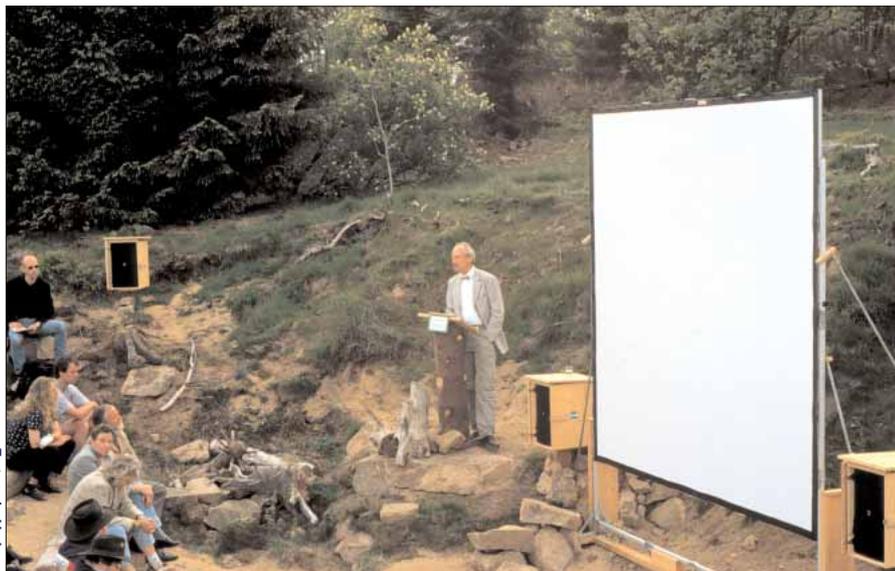


Foto: J. Halves

Die Einweihung der Wildnisbühne auf dem Gelände der Jugendherberge Torfhaus am 22. Mai – unter anderem mit Reinhard Schmalz vom Niedersächsischen Umweltministerium (am Pulz) und der BUND-Landesvorsitzenden Renate Backhaus – stieß auf reges Interesse